



Domus Cura GmbH - Leben und Wohnen im Alter
Freiburger Str. 7 | 75179 Pforzheim
Tel.: 07231 - 3976510 | Fax.: 07231 - 3976519 www.domus-cura.de



Baden Online, 14.04.2019
Sonnenhaus Kork kann erweitert werden

Memminger Zeitung, Januar 2019
Fünf Projekte stehen im Mittelpunkt

Memminger Kurier, 11.01.2019
Neujahrsempfang in Fellheim

Rhein-Neckar-Zeitung vom 19.08.2018
Für die Bewohner soll alles bleiben, wie es war

Care Invest, 28.05.2018
Domus Cura startet mit vier Einrichtungen

Markt Dialog, 25.05.2018
Heimbetreiber Domus Cura übernimmt vier Einrichtungen

Mittelbadische Presse, 23.05.2018
Vorstandswechsel im Sonnenhaus

Illertisser Zeitung, 22.05.2018
Alles neu im alten Fellheimer Schloss

Memminger Zeitung, 19.05.2018
Fellheim: Neue Eigentümer im Schloss

Münchener Merkur, 03.07.2017
Rottacher Seniorenresidenz plant Erweiterung

Tegernseer Stimme, 07.11.2017
Fliegender Geschäftsführer-Wechsel



baden online

Baden Online, 04.04.2019

Gemeinderat

Sonnenhaus Kork kann erweitert werden

Im Gemeinderat ging es am Mittwoch um die Erweiterung des Sonnenhauses Kork.

Das »Sonnenhaus« in Kork wird erweitert. Der Gemeinderat hat am Mittwoch dazu den nächsten Schritt beschlossen.

Offenlage

Beim Bebauungsplan »Seniorenhaus Krempenweg« waren im Rahmen der Offenlage 19 Stellungnahmen eingegangen, alle von Behörden, zehn davon ohne Anmerkungen. Daher gab es nur kleinere redaktionelle Änderung bei der Planfassung. Der Rat billigte die Satzung.

Gesetzliche Vorgaben

Im Korker Altenpflegeheim »Sonnenhaus« im Krempenweg gibt es noch mehrere Zweit-Bett-Zimmer, was nach der Landesheimbauverordnung ab September nicht mehr zulässig ist. Bisher hat das Haus 48 Zimmer und beherbergt, wenn es voll belegt ist, 65 Bewohner. Um der Forderung nach einer Unterbringung in Einzelzimmern (Vorgabe der Verordnung) nachzukommen, soll nun im Garten des Geländes ein Erweiterungsbau errichtet werden. Ohne diese Erweiterung könnten künftig nur noch 48 Bewohner im »Sonnenhaus« leben. Durch den neuen Bau entstehen 30 Zimmer für Bewohner. Das heißt, nach der Erweiterung können 78 Bewohner dort leben.



Das Sonnenhaus Anfang April
(c) Nina Saam

Fünf Projekte stehen im Mittelpunkt

Neujahrsempfang Fellheims Bürgermeister Alfred Grözinger spricht über die wichtigsten Vorhaben in der Gemeinde. Im Frühjahr sollen Arbeiten an der Kirchdorfer Straße weitergehen. Auch der Ausbau der Ortsdurchfahrt steht an

VON ARMIN SCHMID

Fellheim Fünf Bauvorhaben stehen in diesem Jahr in Fellheim im Mittelpunkt. Das betonte Bürgermeister Alfred Grözinger (Fellheimer Liste) beim gemeinsamen Neujahrsempfang mit der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtung „Schloss Fellheim Altershorizonte“. Vorrangig geht es um die Fertigstellung der Kirchdorfer Straße. Der bisherige Zeitplan war laut Bürgermeister zu optimistisch. Die gesamte Neugestaltung und Sanierung der Kreisstraße MN 14 sei bis Weihnachten nicht mehr möglich gewesen, Grözinger meinte, dass der dritte Bauabschnitt bei guter Witterung zeitig im Frühjahr beginnen werde.

Etwa ab März wird die Straße für die letzte Ausbaustufe in Richtung Iller- und Autobahnbrücke beziehungsweise bis zur Landesgrenze wieder für den Verkehr gesperrt. Der Bürgermeister geht davon aus, dass der Ausbau des letzten Teilstücks nochmals drei bis vier Monate in Anspruch nehmen wird. Im Sommer soll die wichtige und zentrale Ortsverbindungsstraße ins benachbarte Baden-Württemberg dann endgültig fertiggestellt sein.

Danach wartet schon die nächste große Herausforderung. Quasi naht-



Der Ausbau der Fellheimer Ortsdurchfahrt im Bereich der Memminger Straße soll in diesem Jahr beginnen. Archivfoto: Schmid

los soll es mit dem Ausbau der Ortsdurchfahrt im Bereich der Memminger Straße weitergehen. Die Bauherrenschaft wird die Gemeinde Fellheim übernehmen. Planungsstand ist laut Bürgermeister der, dass mit der Ausführungsplanung begonnen werden kann. Die Ausschreibung soll bereits im Februar stattfinden. Im Sommer soll es dann mit dem Ausbau der Ortsdurchfahrt losgehen.

Noch nicht in trockenen Tüchern ist das Baugebiet „Bahnhofstraße II“ im Bereich zwischen der Äußeren Bahnhofstraße und dem Kapellenweg nördlich der Bahnhofstraße. Zu

lösen gibt es Probleme hinsichtlich der Lärmimmissionen aus dem nahegelegenen Gewerbegebiet und von der Bahnlinie Memmingen – Ulm. „Wir müssen die Planung überdenken und sehen, unter welchen Bedingungen Gewerbe, Wohnen und Schienenverkehr nebeneinander möglich sind.“ Vorgesehen sind zwei größere Wohngebäude, die ein Investor verwirklichen könnte sowie zwölf Baugrundstücke. Grözinger hofft, dass der Bebauungsplan bald Rechtskraft erlangt.

Im Bereich Wohnentwicklung gibt es auch positive Nachrichten:

Der Fellheimer Gemeinderat kann nach Angaben des Bürgermeisters ein rund 20.000 Quadratmeter großes Baugrundstück zwischen der Gartenstraße und dem Heimertinger Weg erwerben. Ein dafür notwendiger Bebauungsplan soll zügig entwickelt werden. Letztlich geht es um rund 25 Baugrundstücke. Im Flächennutzungsplan ist das Grundstück bereits als Wohnbaufläche vorgesehen. Wenn alles nach Plan läuft, sollen die Erschließungsarbeiten bereits im Herbst 2019 beginnen.

Positives Echo

Auf dem Friedhof sollen zudem Urnengrabstellen entstehen. Entsprechende Planungsentwürfe wurden bereits sondiert. Grözinger meinte, dass es ein positives Echo aus der Bevölkerung zur Planung gibt. Man könne daher davon ausgehen, dass die Umsetzung in der geplanten Form gelingt. Letztlich könnten längerfristig rund 50 bis 80 Urnengrabstellen entstehen. Der Bürgermeister meinte, dass man dies Schritt für Schritt umsetzen werde. Man sei schon auf der Suche nach einer Baufirma, die das Vorhaben in Angriff nimmt. Ziel ist es dem Bürgermeister zufolge, noch in diesem Jahr Urnengrabstellen anbieten zu können.

Viele Aufgaben stehen auch im Bereich der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtung Schloss Fellheim an. Der Altershorizonte-Geschäftsführer Gerhard Göttert betonte, dass länger andauernde Baumaßnahmen im Bereich des Brandschutzes anstehen. Zudem sollen in diesem Jahr die Hälfte der Pflegezimmer mit neuem Mobiliar ausgestattet werden. Ein Jahr später sei die andere Hälfte an der Reihe. Darüber hinaus werde Pflegefachpersonal benötigt. Göttert freute sich, dass hier von politischer Seite Unterstützung kommt. Er erläuterte, dass die Altershorizonte die Seniorenwohnanlage betreiben, aber nicht der Besitzer der Schloss-Immobilie sind. Das Schloss Fellheim wurde vom derzeitigen Besitzer, der Firma Primus Concept Pflegeimmobilien aus München, in rund 80 Parzellen aufgeteilt, die nun in diesem Jahr veräußert werden sollen. Letztlich werde das Schloss Fellheim nun zu einem großen Mehrfamilienhaus umgewandelt, das in Eigentumswohnungen beziehungsweise Pflegeapartements aufgeteilt wird, so Göttert.



Alfred Grözinger



MemmingerKurier, 11. Januar 2019



Neujahrsempfang in Fellheim

Fellheim - Die Seniorenresidenz „Altershorizonte“ und die Gemeinde Fellheim veranstalteten auch dieses Jahr wieder ihren Neujahrsempfang gemeinsam und empfingen die Besucher im Schloss. Während in der „Altershorizonte“ ein neuer Betreiber das Ruder übernommen hat ging Fellheims Rathauschef auf alle anstehenden neuen Projekte der Gemeinde ein, die im laufenden Jahr umgesetzt werden sollen.

Die Besitzverhältnisse der Seniorenresidenz „Altershorizonte“ haben sich im vergangenen Jahr nach rund fünfjähriger Kontinuität erneut geändert. „Domus Cura GmbH“ heißt jetzt die Betreibergesellschaft der Seniorenresidenz „Altershorizonte“. Geschäftsführender Gesellschafter Gerhard Göttert zeigte in einer Präsentation die Veränderungen in den Besitzverhältnissen in allen Einzelheiten auf und stellte das neue Unternehmen vor. So betreibt „Domus Cura“ die Anlage, während „Primus Concept GmbH“ als Eigentümer der Immobilie auftritt. Dabei werde angestrebt, die einzelnen Wohneinheiten künftig an private Investoren weiter zu verkaufen. Interessenten würden derzeit gesucht. Auch einige personelle Änderungen in der Leitung sowie eine Erneuerung der IT-Technik standen im Zusammenhang mit den neu gegliederten Besitzverhältnissen an.

Weiter ausgebaut solle hingegen die gute Auslastung der stationären Pflege werden. Ebenso stehe der Erhalt der Vollbelegung im betreuten Wohnen sowie eine Verbesserung der wirtschaftlichen Betriebsführung ganz oben auf der Agenda. Einen hohen Stellenwert werde außerdem dem weiteren Ausbau der erfolgreichen Schlossküche zugeordnet. Bauliche Maßnahmen zum Brandschutz sowie zur Umsetzung des bayerischen Länderpflegegesetzes hätten ebenfalls hohe Priorität. (...)



Angeregt unterhielten sich beim Neujahrsempfang in Fellheim (von links) Robert Jekel (Einrichtungs- und Regionalleiter „Altershorizonte“), Gerhard Göttert (Geschäftsführender Gesellschafter „Altershorizonte“) und Alfred Grözinger (Bürgermeister Fellheim).

© Johannes Wiest



RHEIN-NECKAR-ZEITUNG
1801

Für die Bewohner soll alles bleiben, wie es war

„Glück im Winkel“-Seniorenheime im Kleinen Odenwald an Betreibergesellschaft übergegangen
- Ab Frühjahr wird angebaut

Neunkirchen / Michelbach. Es hat sich einiges getan im „Glück im Winkel“ in Neunkirchen. Und es wird sich auch noch einiges tun im Pflegewohnpark an der „Schönen Aussicht“. Die zentrale Botschaft lautet dort dieser Tage dennoch: Es bleibt eigentlich alles, wie es war und ist. Zumindest für die Bewohner des 2009 eingeweihten Hauses, in dem aktuell rund 70 Senioren betreut werden. „Das Seniorenheim und der Pflegewohnpark 'Glück im Winkel' stellen sich mit neuer Geschäftsführung den Herausforderungen der Zukunft“, heißt es in einer aktuellen Pressemitteilung der neuen Betreibergesellschaft Domus Cura. Bereits seit Mai dieses Jahres befinden sich die Glück-im-Winkel-Seniorenheime in Neunkirchen und Michelbach unter der Leitung von Gerhard Göttert, dem Geschäftsführenden Gesellschafter von Domus Cura. Die Familie Zamzau, die beide Einrichtungen gegründet und viele Jahre geführt hat, ist aus dem Unternehmen ausgeschieden.



Bewährtes Team, neue Führung: Dominik Stemper (Prokurist, l.) und Gerhard Göttert (Geschäftsführender Gesellschafter, 2.v.l.) von der neuen Betreibergesellschaft „Domus Cura“ gemeinsam mit Pflegedienst- und Heimleitern von Glück im Winkel (Sabrina Blankenburg, Christin Geyling und Johannes Wanderoth, v.l.) und Fabian Zamzau (r.), der die Senioreneinrichtungen „in gute Hände“ übergeben hat. Fotos: Schattauer

„Wir haben diese Entscheidung innerhalb der Familie getroffen“, erklärt Fabian Zamzau, der nach dem Tod von Einrichtungsgründerin Cornelia Zamzau 2015 die Leitung der beiden Seniorenheime übernommen hatte: „Und sie ist uns nicht leicht gefallen“. Wesentlicher Grund für den Entschluss, die Gesellschafter-Anteile zu übergeben, seien die immensen Herausforderungen, die mit den Vorgaben der Landesheimbauverordnung (LHBV) ins Haus - vor allem in das in Neunkirchen - stehen, so Fabian Zamzau weiter. „Für uns wären die Investitionen, die zur Umsetzung der Landesheimbauverordnung in Neunkirchen zu tätigen sind, einfach eine zu große Belastung gewesen“, führt der 28-Jährige aus.



Eine Betreibergesellschaft wie Domus Cura, die derzeit drei weitere Einrichtungen im süddeutschen Raum führt und weiter wachsen will, sei finanziell einfach besser gerüstet und aufgestellt, um jene Herausforderungen langfristig zu bewältigen. In Zahlen drücken sich diese Herausforderungen wie folgt aus: Rund fünf Millionen Euro wird Domus Cura am Standort Neunkirchen in einen Erweiterungsbau investieren, um die Vorgaben der Verordnung (unter anderem Einzelzimmer) erfüllen zu können.

„Wir wollten den Betrieb in gute Hände geben“, sagt Fabian Zamzau, dessen Eltern Mitte der 1980er-Jahre in Michelbach aus einer ehemaligen Pension (die eigentlich zur Disco hätte werden sollen) das „Glück im Winkel“-Seniorenheim gemacht und 2009 in Neunkirchen den Pflegewohnpark eingeweiht hatten. Insgesamt acht Bewerber habe es gegeben, so der 28-Jährige; Gerhard Göttert und Domus Cura schnürten offenbar das beste Paket.

Das hat einen Grund: Denn trotz der bereits vollzogenen bzw. anstehenden Veränderungen in der Gesellschafter- und Infrastruktur bleibt eigentlich alles, wie es war und ist: Der Name „Glück im Winkel“ bleibt bei beiden Häusern erhalten, und auch alle vertraglichen Beziehungen haben Bestand wie bisher. Das heißt: Alle Arbeits- und Bewohnerverträge gelten weiter, alle Mitarbeiter wirken weiter, also Vereinbarungen mit den Pflegekassen laufen wie gewohnt. Auch die Heim- und Pflegedienstleitung(en) an den beiden Standorten bleiben die gleichen. Für Mitarbeiter, Bewohner und Angehörige ändert sich also nichts. „Das war uns ganz wichtig“, erklärt Fabian Zamzau, der „unter Abwägung nackter Zahlen“ vom „richtigen Zeitpunkt“ und vom „richtigen Partner“ in Bezug auf die Übergabe der Senioreneinrichtungen spricht.

Mit den Gesellschafteranteilen hat man auch Grundstücke und Immobilien an Domus Cura bzw. deren Partner (Investoren) abgegeben. Jene Partner sind es dann auch, die den Erweiterungsbau in Neunkirchen mitfinanzieren. Nach dem „geräuschlosen Übergang“ (Gerhard Göttert) werde man nun die detaillierten Planungen für die Baumaßnahmen an der „Schönen Aussicht“ vorantreiben. Im Frühjahr soll der Ausbau beginnen, Göttert rechnet mit etwa 12 Monaten bis zur Fertigstellung. Am Ende sollen in der Einrichtung in Neunkirchen 95 Einzelzimmer für Senioren zur Verfügung stehen. In Michelbach hat man die Vorgaben der LHBV bereits umgesetzt, die 60 Plätze im dortigen Glück im Winkel sind voll belegt.

Durch die erhöhte Kapazität in Neunkirchen will man u. a. den Interessenten, die in Michelbach auf der Warteliste stehen, eine weitere Option bieten. Mehr Plätze bedeutet auch höherer Personalbedarf: „Da werden wir in Kürze schon in die Bewerbung gehen, neue Stellen ausschreiben“, sagt Gerhard Göttert. Etwa ein Dutzend Vollzeitstellen seien spätestens nach Fertigstellung des Erweiterungsbaus neu zu besetzen.

Spätestens dann ändert sich für die Bewohner dann doch was: Neben neuen Mitbewohnern wird es auch einige neue Gesichter in der Pflege gebe.



CAR€ Invest
PFLEGE MACHT MARKT

Unternehmen

Domus Cura startet mit vier Einrichtungen

28.05.2018

Der Pflegeheimbetreiber **Domus Cura**, der seit 2017 auf dem Pflegemarkt aktiv ist, hat zum 1. Mai 2018 offiziell vier Einrichtungen übernommen.

Die Einrichtungen befinden sich an den Standorten Fellheim bei Memmingen, Kehl im Ortenaukreis und Aglasterhausen-Michelbach bzw. Neunkirchen im Neckar-Odenwald-Kreis. Seit Oktober 2017 managt das Unternehmen außerdem die Seniorenresidenz Wallberg in Rottach-Egern. Damit stellt Domus Cura 377 Plätze für vollstationäre Pflege, 15 Plätze für Tagespflege sowie 35 Einheiten für betreutes Wohnen zur Verfügung.



Gründer und geschäftsführender Gesellschafter **Gerhard Göttert** zeigt sich erfreut über die offizielle Übernahme der Häuser: "Wir freuen uns, nach langer Vorbereitungsphase nun offiziell mit diesen Häusern starten zu können. Die Einrichtungen sind schon lange feste und bewährte Größen in der lokalen Pflegelandschaft." Die Stärken der Einrichtungen seien die zum Teil jahrzehntelange Tradition, erfahrene Teams und die hervorragende Einbindung vor Ort. Auf diese Stärken wolle man auch in Zukunft bauen, so Göttert. Die Einrichtungen hatten sich vorher allesamt in privater Hand befunden und wurden durch die Inhaber nicht nur gegründet, sondern über Jahrzehnte weiterentwickelt.

Für Personal, Bewohner und Angehörige werden sich durch die Übernahmen zunächst keine grundlegende Änderungen ergeben. Domus Cura wird die Einrichtungen in Zukunft vor allem in Bereichen wie Personalmanagement, Administration sowie in der Implementierung eines professionellen Qualitätsmanagements unterstützen, sodass diese von den Strukturen eines größeren Betreibers im Hintergrund profitieren. Das Management der Domus Cura GmbH versteht sich als Dienstleister für die Führungskräfte und Leitungen in den Einrichtungen und will die vorhandenen Kompetenzen nicht nur erhalten, sondern weiter stärken und ausbauen.

An den Standorten in Baden-Württemberg werden die Anforderungen der Landesbauverordnung durch teilweise umfangreiche bauliche Maßnahmen bis zum Sommer 2019 umgesetzt. Domus Cura will mit seinen Investoren langfristig die Standorte sichern. Beraten wurde Domus Cura bei den als M&A-Transaktionen realisierten Übernahmen von dem auf Pflegeimmobilien spezialisierten Beratungs- und Projektentwicklungsunternehmen **GIMA Real Estate** aus Köln.

Die Expansion des Unternehmens wird durch bereits projektierte Neubauten in Prüm / Eifel (116 Pflegeplätze) sowie in Gunzenhausen bei Nürnberg (30 Tagespflegeplätze / 34 Wohneinheiten für betreutes Wohnen) unterstützt. Weitere Standorte im Südwesten wird Domus Cura noch in 2018 übernehmen.

Autor: Asim Loncaric



marktdialog

Nachrichten über den Pflegemarkt

Nr. 18/2018 vom 29.05.2018



Die im September neu gegründete, in Baden-Württemberg ansässige Betreibergesellschaft hat zum 1. Mai vier Pflegeeinrichtungen übernommen. Die Einrichtungen befinden sich an den Standorten Fellheim bei Memmingen, Kehl im Ortenaukreis und Aglasterhausen-Michelbach bzw. Neunkirchen im Neckar-Odenwald-Kreis.

Bisher managte das Unternehmen die **Seniorenresidenz Wallberg**, 2006 eröffnet, mit 103 Pflegeplätzen. Derzeit laufen Planungen für eine Erweiterung des Hauses um rund 50 weitere 3 Pflegeplätze und eine Erhöhung des Einzelzimmeranteils (bisher 28).

Wie Domus Cura-Gründer und geschäftsführender Gesellschafter Gerhard Götttert betont, seien alle Einrichtungen bisher in privater Hand gewesen. Die Heime seien über Jahre gewachsen und gut in die örtlichen Strukturen eingebunden.

Nach Unternehmensangaben werden inklusive der Übernahmen jetzt 377 Dauerpflege- und 15 Tagespflegeplätze vorgehalten, hinzu kommen 35 Seniorenwohnungen.

Mittelbadische Presse vom 23.05.2018

Vorstandswechsel im Sonnenhaus

Nach mehr als einem halben Jahrhundert ist Bärbel Hirth in den Ruhestand verabschiedet worden

Vorstandswechsel im Pflegeheim Sonnenhaus Geng e. V. in Kehl-Kork: Mehr als 50 Jahre lang steuerte Bärbel Hirth die Geschicke des Sonnenhauses, nun geht sie in den Ruhestand.

VON UNSERER REDAKTION

Kehl-Kork. Nach mehr als 52 Jahren Arbeit für das Sonnenhaus Geng gibt Bärbel Hirth dem Posten des Vorstands ab und zieht sich aus der operativen Leitung des Pflegeheimes zurück. Übernommen wurde das Amt des Vorstands zum 1. Mai von Gerhard Göttert, Geschäftsführer und Gründer des Pflegeheimbetreibers Domus Cura. Mit Göttert tritt ein Experte die Nachfolge an. In seiner Laufbahn hatte der examinierte Krankenschwester und Krankenhausbetriebswirt Führungspositionen bei namhaften Pflegeheimbetreibern wie Pro Seniors und Residenz Ambiente inne. 2017 gründete er den Pflegeheimbetreiber Domus Cura. Seit dem 1. Mai 2018 zeichnet Göttert nun auch als Vorstand des Trägervereins Sonnenhaus Geng e. V. für die Geschicke des Sonnenhauses verantwortlich.

Die bewährte Struktur einer Trägerschaft durch den Verein wird somit bestehen bleiben. Am 24. Februar wurde im Zuge der Verabschiedung von Bärbel Hirth der Übergang des Vorstands an Gerhard Göttert gegenüber den geladenen Gästen bekannt gegeben. Am



Gerhard Göttert (links) dankte Bärbel Hirth (rechts) bei der Verabschiedung für ihren Einsatz für das Sonnenhaus Geng. In der Mitte: Ronate Sommer (stellvert. Vorstand). Foto: Sonnenhaus

30. April legte Bärbel Hirth in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ihr Amt als Vorstand des Vereins offiziell nieder, in der sich anschließend Wahl wurde Gerhard Göttert zum neuen Vorstand gewählt.

Unterstützt wird das Sonnenhaus künftig in diversen Bereichen durch den Betreiber Domus Cura, beispielsweise in der Personalgewinnung, in administrativen Belangen sowie im Qualitätsmanagement. »Das Sonnenhaus Geng ist schon lange ein fester Bestandteil der Pflege Landschaft in Kehl. Wir möchten die hervorragende Arbeit, die über

Jahrzehnte geleistet wurde, in bewährter Qualität fortsetzen. Allen an dem Übergang beteiligten Parteien danken wir für ihr Vertrauen«, äußert sich Gerhard Göttert. Die Verwurzelung am Ort, der enge Kontakt zu den Menschen und das erfahrene Team seien die Stärken, auf die man auch in Zukunft bauen wolle, so Göttert.

Das Sonnenhaus Geng ist ein Haus mit einer selbst für diese Branche ungewöhnlich langen Historie. So wurde das Haus bereits 1957 von Gretel Hirth als Altenheim gegründet. Das Haus überstand die Kriegswirren und wuchs in der jungen Bundesrepublik be-

ständig weiter. Bärbel Hirth übernahm die Leitung im Sonnenhaus von ihrer Mutter mit 36 Betten. Der Bedarf an Pflegeplätzen stieg jedoch in den folgenden Jahren kontinuierlich weiter, was schließlich zu einer Erweiterung auf 85 Plätze bis 1984 führte. 1996 kam eine Wohnanlage mit 27 betreuten Wohnungen hinzu. Bei der Realisierung dieser baulichen Maßnahme wurde die Tagespflege mit 15 Plätzen in das Pflegekonzept und Angebot des Sonnenhauses Geng integriert.

Mit Niederlegung des Vorstandspostens verabschiedet sich die 73-jährige Bärbel Hirth in den Ruhestand.

Illertisser Zeitung vom 22.05.2018



www.all-in.de

Das Schloss Fellheim hat einen neuen Besitzer, gleichzeitig gibt es einen Wechsel beim Betreiber der dort untergebrachten Senioren- und Pflegeeinrichtung „Altershorizonte“. Käufer ist die Firma „Domus Cura“, der insgesamt fünf Einrichtungen im Pflegebereich gehören.
Foto: Armin Schmid

Alles neu im alten Fellheimer Schloss

Pflege Gebäude und Seniorenheim wechseln den Besitzer. Betreiber will aber bewährtem Kurs folgen

VON ARMIN SCHMID

Fellheim Zu einem kompletten Wechsel von Immobilieneigentümer und Betreiber der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtung „Altershorizonte“ ist es beim Schloss Fellheim gekommen (wir berichteten kurz). Der bisherige Inhaber und Geschäftsführer der „Altershorizonte“, Georg Sartorius, zieht nach schweren Jahren ein positives Fazit zum Ist-Zustand und so will auch der künftige Betreiber, die Firma „Domus Cura“, nach eigenen Angaben den bewährten Kurs in Zukunft weiterverfolgen.

Sartorius hat das Seniorenwohnheim im Jahr 2012 übernommen. Damals stand es nach seinen Angaben wirtschaftlich am Abgrund. Die Belegungszahl war damals bis auf unter 30 Betten abgesunken. Im Mittelpunkt seiner Tätigkeit stand für Sartorius deshalb die Sanierung des Geschäftsbetriebs. Parallel wurde auch die Immobilie wieder auf Vordermann gebracht. Drei Jahre hat es ge-

dauert und Sartorius nach eigenen Angaben ein hartes Stück Arbeit abverlangt, bis die Belegung der Einrichtung wieder bei über 90 Prozent lag. Letztlich galt es seinen Worten nach, das Image wiederaufzubauen. Wichtig war dem Geschäftsführer aber auch die Einbindung des Fellheimer Schlosses in Gemeinde und Umgebung. Dies zeigte sich bei Aktionen und Veranstaltungen wie dem überregional bekannten Bauernmarkt, dem Christbaumloben, dem Schlossfest und bei vielen Konzerten im Kastanienhof des Schlosses.

Umfassende Modernisierung

Was das Bauliche betrifft, ist Georg Sartorius überzeugt, dass der Gebäudekomplex gut dasteht und der vorhandene Sanierungsbedarf abgearbeitet wurde. Über eine Million Euro seien in den vergangenen Jahren in die Modernisierung geflossen. Ergebnisse sind laut Sartorius unter anderem der Eingangsbereich und der Speisesaal, die beide neu gestaltet und aufgewertet wurden – ge-

nau so wie der Schlossinnenhof. Überdies haben die Zimmer eine neue Möblierung bekommen.

Das Dienstleistungsangebot im Unterbringungs- und Pflegebereich präsentiere sich ausgeweitet und mit zusätzlichen Standbeinen. Plätze für betreutes Wohnen sind Sartorius zufolge in insgesamt acht Apartments entstanden. Zudem wurden Plätze für die Tagespflege geschaffen und die Einrichtung verfügt über einen geschützten Bereich für Demenzerkrankte. Die Schlossküche hat als zusätzlichen Service „Essen auf Rädern“ eingerichtet.

„Ich übergabe ein gut geführtes und gut aufgestelltes Haus“, bilanziert Sartorius. Doch es sei wichtig und gut, dass das Seniorenwohnen im Schloss jetzt nochmals neue Impulse und Konzepte erhalte. Der bisherige Geschäftsführer verschweigt aber auch nicht die zunehmenden Schwierigkeiten, im Pflegebereich ein Alleinunternehmen mit rund 70 Mitarbeitern erfolgreich zu führen. Neuer Geschäftsführer ist nun Gerhard

Göttert. Aufgekauft wurden die „Altershorizonte“ von der Firma „Domus Cura“. Sie betreibt insgesamt fünf Einrichtungen und will durch den Zukauf eine stärkere Marktposition und auch Synergieeffekte erzielen – beispielsweise bei Einkauf oder Verhandlungen mit Lieferanten.

Für Göttert liegen die Vorteile durch die Übernahme der „Altershorizonte“ auf der Hand. Alle vertraglichen Vereinbarungen mit Mitarbeitern, Bewohnern und Lieferanten blieben bestehen und könnten nahtlos fortgeführt werden. Da man ein erfolgreiches Unternehmen erworben habe, sieht er wenig Änderungsbedarf. Die Einbindung des Schlosses in Gemeinde, Region und Kultur will der Mitgesellschafter der „Domus Cura“ sogar ausbauen. Auch beim Pflegebetrieb solle es keine Abstriche geben, eher einen Ausbau. Für Kontinuität sorgt zudem Claudia Meier, die auch für den neuen Inhaber als Einrichtungsleiterin tätig sein wird. „Domus Cura“ selbst ist laut Göttert weiter auf Expansionskurs.

Memminger Zeitung vom 19.05.2018

Landestheater
Spielplan für
18/19 vorgestellt
Kultur am Ort



s (weiter von links). Die letzte große Baustelle am Haupteingang soll bald abgeschlossen sein. Direktor Reiner Egger (rechts) führt auch zwei Zeilen für angeklagte Häftlinge.
Fotos: David Specht

Fellheim: Neue Eigentümer im Schloss

Auch Seniorenheim wurde verkauft

Fellheim Das Schloss Fellheim hat einen neuen Eigentümer. Auch in der dort angesiedelten Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtung „Schloss Fellheim Altershorizonte“ hat ein Eigentümerwechsel stattgefunden. Die Mitarbeiter wurden gestern darüber informiert.

Im historischen Gebäudekomplex in der Ortsmitte stehen wichtige und große Veränderungen an. Sebastian Reichlin von Meidegg ließ diesen bis 1557 im Renaissancestil erbauen. Über viele Jahre hinweg befand sich das Fellheimer Schloss im Eigentum eines geschlossenen Immobilienfonds.

Betrieb wird weitergeführt

Neuer Inhaber der Immobilie ist nach Auskunft von Gerhard Göttert die Firma „Primus Concept“ aus München. Göttert wiederum ist Geschäftsführer und Mitgesellschafter der Firma „Domus Cura“. Diese hat die jetzige Betreibergesellschaft „Schloss Fellheim Altershorizonte“ aufgekauft und wird damit künftig den Betrieb der Seniorenwohn- und Pflegeeinrichtung in Fellheim weiterführen. (sar)

(Ausführlicher Bericht folgt.)

fällt in neuen Räumen

Jahren Bauzeit finden erste Verhandlungen im Anbau statt

in den sanierten Alt-
oll die Einlasskontroll-
großen Foyerbereich
Gerichtsmitarbeiter,
Angeklagte: Sie alle
ig durch diesen Raum
ht. Das habe den Vor-
zisten nur noch einen
n müssten. Gleichzei-
aber zu Wartezeiten
nt Egger.
üssen zunächst durch
steht, danach tasten
sie ab. Der Abtastbe-
ein Segel nach oben
en Blicken geschützt,
nach ein anfahrbarer

für Häftlinge und die großen Sit-
zungssäle im Erdgeschoss bis zu den
kleineren Sitzungszimmern im er-
sten Stock herrscht inzwischen reger
Betrieb in dem Gebäude. Ein paar
Handwerker sind noch mit Feinhei-
ten der Technik beschäftigt. In den
Sitzungssälen halten Anwälte ihre
Plädoyers, und auf den Bänken in
den Gängen warten Zeugen auf ih-
ren Aufruf.

Der Richter steuert

Im Erdgeschoss befinden sich die
großen Sitzungssäle. Parkettboden,
helle Holzwände und große Fenster
bestimmen die Räume. Richter

Aussage fragend in den Raum zu
stellen. Links und rechts am Rich-
terpult kann man zwei hüft hohe Ab-
sperrungen aus Milchglas ausfahren.
„Die finde ich gut gelungen. Das
Licht kommt noch durch, aber es ist
eine Abgrenzung zu den anderen
Prozessbeteiligten“, erklärt Egger.
So entsteht eine symbolische Tren-
nung zwischen Richter sowie Ange-
klagten und Staatsanwaltschaft.

Diese wird durch ein kleines Po-
dest verstärkt. „In den kleineren
Sitzungszimmern haben wir über-
legt, ob Podest ja oder nein“, erzählt
Egger. Im Familiengericht, in dem
unter anderem Sorgerechtsstreit



Das Fellheimer Schloss hat einen neuen Eigentümer.
Foto: Armin Schmid



Münchener Merkur vom 03.07.2017



Gemeinderat stimmt zu

Rottacher Seniorenresidenz plant Erweiterung

Aktualisiert: 12.07.2017 10:30



Bei der Seniorenresidenz Wallberg gibt es auch eine Spielgruppe und einen Streichelzoo. Beides soll nach der Erweiterung bleiben.

© tp

Die Seniorenresidenz Wallberg rüstet sich mit einer Erweiterung für die Zukunft. Kosten: rund fünf Millionen Euro. Um das zu stemmen, hat Betreiber Peter Wisgott einen Partner ins Boot geholt.

Rottach-Egern – Seit 2006 betreibt Peter Wisgott die Seniorenresidenz Wallberg in Rottach-Egern. 103 Bewohner zählt die Seniorenresidenz aktuell, 85 Beschäftigte kümmern sich um die Bewohner. Der 48-Jährige betrieb das Altenheim bisher alleine. Jetzt hat er sich Partner ins Boot geholt, „weil das alleine einfach nicht mehr zu schaffen ist“. Und er stellte die Organisation neu auf: Zum einen gibt es nun die Seniorenresidenz Wallberg GmbH als Betreibergesellschaft. Wisgott ist hier Geschäftsführer, zusammen mit einem weiteren Partner. Zudem gibt's eine



Immobilien-Verwaltungsgesellschaft, in die laut Wisgott der Mediziner Fred Maleika als Investor eingestiegen ist.

Jetzt plant Wisgott eine deutliche Vergrößerung der Seniorenresidenz: Parallel zum bestehenden Hauptgebäude soll auf der Tiefgarage ein in etwa gleich großer Neubau entstehen. Das alte Haus Pflaume, bisher nur für Büros genutzt, wird abgerissen. „Dadurch kann die Zahl der Bewohner auf 155 steigen“, sagt Wisgott.

Die Vergrößerung ist aber nicht alleine der Grund für die Neubaupläne: „Das Pflegestärkungsgesetz fordert, dass alle Pflegehäuser eine deutlich höhere Einzimmerquote bekommen“, erklärt Wisgott.

Bisher verfüge sein Haus über zwei Drittel Doppelzimmer und ein Drittel Einzelzimmer. Diese Quote werde sich durch den Neubau deutlich erhöhen. Zudem solle der Ost-Trakt des Altbaus aufgestockt werden, um darin mehr Personalwohnungen unterzubringen. Ein gewaltiges Vorhaben also: „Wir sprechen von einer Investitions-Summe von etwa fünf Millionen Euro“, so Wisgott.

Der Rottacher Gemeinderat hat das Vorhaben in seiner Sitzung einstimmig befürwortet. „Die Seniorenresidenz ist wichtig für uns“, meinte Bürgermeister Christian Köck (CSU). Der Bedarf werde eher steigen. Der Investor habe auch klar bekundet, dass sich an der Nutzung als Pflegeheim nicht ändern werde. Das sei Voraussetzung für die Genehmigung.

Johanna Ecker-Schotte (FWG) merkte an, die Gemeinde möge dem Betreiber vor Augen führen, dass die Schaffung von Personalwohnungen sehr wichtig sei. Köck nickte. Die Gemeinde sei leider nicht in der Lage, Wohnraum anzubieten.

Mit seinem Votum folgte der Gemeinderat der Empfehlung des Ortsplanungsausschusses, der das Gelände zudem bei einem Ortstermin unter die Lupe genommen hatte.

Erhalten bleiben nach dem Umbau übrigens die Spielgruppe der Gemeinde, die in den Räumen der Seniorenresidenz untergebracht, Gleiches gilt für den Streichelzoo.

Nach dem Umbau, erklärt Wisgott, wolle er auch den Bereich Tagespflege noch erweitern. Schon jetzt kommen täglich vier, fünf Senioren, die tagsüber betreut werden, um pflegende Angehörige zu entlasten. Dabei, so Wisgott, halte die Einrichtung bewusst an dem Konzept fest, Buchungstermine flexibel zu handhaben: „Zu uns kann man Senioren auch mal ein paar Stunden bringen.“



7. November 2017

Tegernseer **Stimme**

Seniorenresidenz Wallberg

Fliegender Geschäftsführer-Wechsel

Von Nicole Kleim

Im Mai hatte sich Peter Wisgott, Eigentümer der Seniorenresidenz Wallberg in Rottach-Egern, einen neuen Geschäftspartner an Bord geholt. Doch der blieb nicht lange. Jetzt hat Wisgotts "Baby" einen neuen Paten.

Wie berichtet will der Eigentümer der Rottacher Seniorenresidenz Wallberg, Peter Wisgott (47), aus gesundheitlichen Gründen kürzer treten. Im Mai setzte er deshalb den aus Niedersachsen stammenden Andreas Rau (50) als Geschäftsführer ein.

Dieser leitete bereits das Seniorenheim „Haus am Hirtenbach“ in Ronneberg bei Hannover. Ein ähnlich großes Haus wie die Wallberg-Seniorenresidenz mit etwa 85 Bewohnern und knapp 70 Pflegekräften. Wisgott kannte Rau seit Jahren. Man sei sich immer wieder bei Fortbildungsmaßnahmen begegnet, so hieß es. „In Andreas Rau fand ich eine Person des Vertrauens“, sagte Wisgott noch vor einiger Zeit. Und weil er aus gesundheitlichen Gründen eine Entlastung dringend nötig hatte, zögerte er nicht lange und setzte den 50-jährigen als Geschäftsführer in seinem Altenheim ein.

Die Aufgabenteilung war so geregelt, dass Wisgott eher mit dem pflegerischen Teil im Hintergrund blieb, und Rau den betriebswirtschaftlichen Part übernahm. Beide hatten eigentlich vor, die Betriebs GmbH "nach vorne zu bringen", wie sie sagten, um Geld damit zu verdienen. „Oberste Priorität aber ist, das Heim für die Bewohner zu verbessern“, beschrieb Rau seine Pläne für die Wallberg-Residenz. Durch eine Wiederbelebung des Kinderfußball-Cups und durch Tiere im Pflegeheim wollte er eigentlich mehr Leben in den Alltag der Heimbewohner bringen.

Neuer Geschäftsführer kennt sich mit Senioren-Residenzen aus

Doch Rau blieb nicht lange. Zwischenzeitlich wurde ein neuer Geschäftsführer eingesetzt. Über die Gründe herrscht bislang Stillschweigen. Der neue Geschäftsführer ist seit Anfang Oktober da, heißt Gerhard Göttert, ist 61 Jahre alt und gelernter Betriebswirt. Und er bringt 40 Jahre Berufserfahrung im Gesundheitswesen mit. Außerdem ist er mit allen Betriebsfacetten von Senioren-Residenzen vertraut.

Fünf Jahre arbeitete er als Krankenpfleger. Dann folgten sechs Jahre, in denen er als Lehrer im Bereich Krankenpflege beschäftigt war. Nach einer 13-jährigen Tätigkeit für einen der größten privaten Betreiber Deutschlands wurde er Regionaldirektor für sieben Pflegedienstleistungen mit über 600 Mitarbeitern. Als Leiter des Qualitätsmanagements war er schließlich für 120 Einrichtungen mit mehr als 5.000 Mitarbeitern verantwortlich.



2003 wurde er Gesellschafter und Prokurist bei der SenVital GmbH in Köln. Im Oktober 2003 gründete er sein eigenes Unternehmen für das Gesundheitswesen: "Gerhard Göttert Management & Consulting". Einzelheiten zur seiner Geschäftsführer-Tätigkeit will er erst Ende November bekanntgeben, wenn Peter Wisgott von seinem Auslandsaufenthalt zurückgekehrt ist.

Pflegekräfte sind Mangelware

Aktuell verfügt die Seniorenresidenz Wallberg über 100 Betten. Wie berichtet, will Wisgott weitere 55 aufstocken. Diese sollen in einem Neubau entstehen. Ein Investor sei dafür bereits gefunden worden, teilte Wisgott im Juni dieses Jahres mit.

Problematisch dürfte es allerdings weiterhin werden, Pflegekräfte zu finden. Einen ersten Dämpfer hatte Wisgott bereits im Juli vergangenen Jahres bekommen. Das Landratsamt verhängte einen kurzzeitigen Aufnahmestopp, weil er nicht genügend Fachkräfte beschäftigt hatte. „Stationäre Pflegeeinrichtungen müssen eine Fachkraftquote von mindestens 50 Prozent einhalten“, so hieß es damals.

Dass die Pflegereformen ziemlich viel Kraft und Geld kosten, dessen war und ist sich Wisgott bewusst. Es sei ein "ständiger Kampf mit Pflegekassen und Sozialämtern".